

Aus der Provinz Posen.

R. Kofien, 22. Juli. [Von der Irrenanstalt. Kriegerdenkmal.] Am 20. d. M. hat eine eingehende außerordentliche Revision der Provinzial-Irren-Fliege-Anstalt hier selbst stattgefunden.

Meseritz, 22. Juli. [Ertrunken. Kauf. Erinnerungsfeier. Personalnachricht.] Am vorigen Freitag badeten 2 Tischlergesellen gegen 1/9 Uhr Abends in der Obra auf der Straße von Schloss Meseritz nach Georgsdorf an einer verbotenen Stelle.

Frankfurt, 22. Juli. [Weißwechsel.] Das dem Schuhmachermstr. Schäbler hier gehörige, auf dem Kockplatz Nr. 8 belegene Wohnhaus ist in den Besitz des Handelsmannes Juber für den Kaufpreis von 3450 M. übergegangen.

Wissa, 21. Juli. [Womaanöver. Personalnotiz. Erweiterungsbau. Verkaufsstelle.] Während der diesjährigen Manöver der 9. und 10. Division in der Zeit vom 7. bis 14. September werden in unserer Stadt einquartiert sein am 7. und 8. September 17 Offiziere, 351 Mann, 283 Pferde, vom 10. zum 11. September 30 Offiziere, 423 Mann und 478 Pferde, vom 11. zum 12. und vom 12. zum 13. September 97 Offiziere, 2556 Mann und 222 Pferde und vom 13. zum 14. September 15 Offiziere, 322 Mann und 346 Pferde.

Lehrer Ritter aus Unruhstadt übertragen worden. Die Räumlichkeiten der höheren Mädchenschule haben sich als nicht ausreichend erwiesen; die Direktorin derselben läßt deswegen einen Anbau zu dem Schulgebäude aufführen.

h. Rawitsch, 22. Juli. [Gesellschaftliche Statist.] Das 50. Infanterie-Regiment wird in der Zeit vom 23. bis 26. Juli, vom 30. Juli bis 2. August und vom 8. bis 10. August in einem Gelände 3 Kilometer von Kloba, in der Richtung von Ost nach West, ein Gefechtsübchen mit scharfen Patronen abhalten.

h. Schwerin a. W., 22. Juli. [Verhaftung.] Der fleißig verfolgte Zigarettenmacher Karl Wegler aus Schwerin a. W. wurde hier selbst am Sonnabend verhaftet und heute in das Untersuchungsgefängnis zu Meseritz gebracht.

p. Kolmar i. P., 22. Juli. [Feuer.] Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise brach heute Nacht in der Wagen- und Maschinenfabrik von R. Adam hier selbst Feuer aus.

v. Zerbow, 21. Juli. [Personalien. Vereinsgruppe.] Zum Gemeindevorsteher in Roskow ist der Wirth Albalbert Wlas, für die Gemeinde Kusko der Wirth Anton Koczak und für die Gemeinde Strazewo der Wirth Mathias Ladowczyl gewählt worden.

β. Zerbow, 22. Juli. [Die israelitische Ferienkolonate.] aus Berliner Kindern bestehend, feierte neulich im nahen Köntz ein Kinderfest, das ein 3. Jt. in Zerbow wohnender Bolener Herr auf seine Kosten veranstaltete.

§. Stralkowo, 22. Juli. [Versehung. Gurkenlese. Einfuhr von Pferden aus Rußland-Polen.] Der Lehrer Henke aus Bumbitz ist von dort nach Schönlanke versetzt und die dadurch erledigte Lehrerstelle dem Lehrer Welsand aus Schönlanke zur kommissarischen Verwaltung übertragen worden.

W. Kions, 22. Juli. [Lehrer-Konferenz.] Kürzlich fand hier in der evangelischen Schule unter dem Vorsitz des Pastors und Lokalschulinspektors Krebs von hier eine Bezirks-Lehrer-Konferenz statt, an welcher sämtliche Lehrer des Bezirks theilnahmen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* Landsberg a. W., 22. Juli. [Der irdischen Ge-

rechtigkeit entzogen] hat sich der „N. M. St.“ zufolge gestern Abend gegen 1/11 Uhr die Eigentümerin Frau Schulz aus Balz, welche, wie noch in Erinnerung sein dürfte, am 12. Juni cr. einen dreifachen Kindesmord beging.

* Kustrin, 21. Juli. [Der neue Kommandant von Kustrin, Oberst Lademann,] ist aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen und zeichnete sich 1864 als Unteroffizier der 4. Kompanie des Brandenburgischen Pionier-Bataillons Nr. 3 bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen, sowie beim Uebergang nach Assen u. s. w. so aus, daß er mit dem Militär-Ehrenzeichen 2. und 1. Klasse bedortet und 1865, wegen seines Verhaltens vor dem Feinde als Sekondeleutnant im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66 einstellt wurde.

* Glogau, 21. Juli. [Auszeichnung.] Der Pionier Veltzow, welcher seiner Zeit an der Verfolgung des Verbrechers Kothe theilnahm und dabei verwundet wurde, ist heute vor der Front mit dem allgemeinen Ehrenzeichen bedortet worden.

* Altwasser, 22. Juli. [Der sozialdemokratische Parteitag für die Provinzen Schlesien und Posen] wurde gestern im Gasthof zum „Deutschen Kaiser“ abgehalten. Der Parteitag ist von 18 Wahlstellen und 42 Delegirten besetzt. Genosse Weyhe, Vorsitzender der Breslauer Agitationskommission eröffnete die Versammlung. Leipzig-Saynaa suchte den Vorsitz. Nach Erledigung der geschäftlichen Formalien, erstattete Weyhe-Breslau den Geschäftsbericht der Breslauer Bezirksagitation.

Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin von Hans Wachenhusen.

(31. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Nur die offenen Arme der Mutter blieben ihr, aber welche trostlose Aussicht, nach einem so verschwenderischen Leben sich zu dieser zu flüchten! Sie trug selbst einen Theil der Schuld an diesem, gewiß, aber hätte sie es verhindern können, ohne sich ihre Ehe zur Folter zu machen?

Selbstlos hatte sie mit ihrem Vermögen nie gerechnet, unerfahren, hatte sie lange nicht die Kostspieligkeit eines solchen Daseins erwogen, jetzt erst kamen ihr die Gedanken und sie waren trostlos, weil nicht ohne Reue.

Stunden lang wand sie sich auf dem Lager, bis die Ermattung sie überwand. Als sie am Morgen erwachte und umherblickte, sich in dieser luxuriösen Umgebung fand, schloß sie die Augen wieder. Als sie sich endlich erhob, um, auf Alles gefaßt, den neuen Tag und was er ihr bringen werde, zu erwarten, vernahm sie, daß Stefan noch nicht zurückgekehrt.

Sie wußte nicht, wie früh sie sich erhob. Die Zeit ward ihr entsetzlich lang. Sie nahm den Thee, ihn nur berührend, in ihrem Schlafgemach, legte wiederum das einfache, halbdunke Kleid an und fürchtete sich, hinab zu gehen, die luxuriösen Gesellschaftsräume zu betreten; sie dachte auch mit Unruhe daran, daß Mrs. Bea heute ihren gewohnten Besuch

machen werde, denn was konnte nach Stefans Worten bis dahin geschehen sein.

Heimlich suchte sie ihr Geschmeide zusammen, barg es in einer Kassetten und wollte dann mit Fassung dem Kommenden entgegen sehen, als etwa um zehn Uhr die Kammerfrau ihr meldete: Der Herr Baron sei gestern Abend spät noch mit einigen Freunden in Angelegenheit des Rennens nach Potsdam gefahren, soeben erst zurückgekehrt und bitte sie, das Frühstück mit ihm im kleinen Speisesaal in einer halben Stunde einnehmen zu wollen.

Emmy hatte noch keine Antwort darauf. Abgewendet suchte sie sich dies zu reimen und mit einiger Beruhigung sagte sie zu. Sie wollte ihn sehen, von ihm hören. Gestern Nachmittag am Rande der Verzweiflung, am Abend heiter im Klub, dann das gewohnte Interesse für den Sport! . . . Ihr war das unverständlich; es konnte nur eine Aeußerung seines gewohnten leichten Sinnes sein.

Mit Pein erwartete sie die Stunde, aber mit der Entschlossenheit des Unglücks betrat sie das Speisegemach zu ebener Erde.

Stefan kam ihr bereits in Toilette entgegen und vergessens suchte sie eine Spur seiner gestrigen Aufregung in seinem Antlitz. Er küßte mit derselben äußerlichen Zärtlichkeit ihre Hand.

„Verzeih, daß ich Dich beunruhigte!“ bat er mit Freundlichkeit in seiner gewohnten Galanterie, die er stets auch gegen seine Gattin beobachtete. „Es liegt einmal in meiner unglücklichen Natur! Einer Eurer Dichter sagte das Wort: Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt!, das paßt so ganz auf mich, der ich keine Sorgen gewöhnt! Ich habe mich gestern arrangirt; mach' Dir also keine Sorge mehr! Ich bitte Dich nochmals um Vergebung, daß ich Dir eine so schwere Stunde bereitete!“

Galant führte er sie an den Frühstückstisch. „Du wirst auch mir verzeihen, daß ich that, was mir die Pflicht für uns beide gebot!“ sagte sie fast tonlos.

„Gewiß!“ lächelte er. „Aber laß damit die Sache vergriffen sein!“ Er sprach jetzt von Allerlei und mit solcher Ruhe, ja

Heiterkeit, daß sie sich erleichtert fühlen mußte. Und da trat plötzlich ihr Bruder Gregor herein, reichte ihr und Stefan eben so unbefangen die Hand und ließ sich zur Theilnahme an dem Frühstück einladen.

„Ich kam nur, um zu fragen, — die Kengier trieb mich so früh hierher . . .“

Stefan schnitt ihm das Wort ab, mit einem heimlichen Wink, den Emmy nicht verstand.

„Nah, ich sagte Dir ja! Die Sache ist nicht der Rede werth!“

Gregor stuzte doch ein wenig. Er war überzeugt, Stefan werde zugesagt haben, um sich flott zu machen. Hatte er andere Mittel gefunden? So muß' es ihm aber erscheinen, und damit beruhigte er sich einstweilen. Inzwischen führte Stefan in seiner gewohnten leichten Weise die Unterhaltung. Emmy war schweigend, denn in ihr vibrierte noch immer die Nervenregung, bis der Diener meldete, das Rupee stehe bereit, und Stefan seinen Schwager fragte, wohin er ihn mit sich nehmen solle.

Gregor war es willkommen, mit ihm ohne Beisein der Schwester noch über den Verlauf der gestrigen Konferenz sprechen zu können; er sagte der Schwester Adieu, die kopfschüttelnd eins der kleineren Gemächer aufsuchte, um allein über all die Widersprüche im Wesen ihres Gatten nachzudenken.

Gregor wußte nicht, was geschehen; sie sann, ob sie ihn nicht dennoch ins Vertrauen ziehen sollte, den Vermissen, der sich ja auch so unglücklich fühlte, mit dem schleichenden Feind in seiner Brust. Aber wenn Gregor es wußte, so erfuhr es die Mutter auch und besser war's vielleicht, sich dieser selbst anzuvertrauen. Aber Stefan täuschte sie! Das war das Ergebnis ihres langen Grübelns und das jagte sie mit neuer Unruhe durch die Räume. Zum ersten Mal hatte sie ihn in dieser Verfassung gesehen, es war ihr, als habe er gestern eine Maske abgelegt und heute schon trug er sie wieder!

(Fortsetzung folgt.)

